

Erste Seite 6 mal wöchentlich.  
Monatlicher Bezugspreis durch Träger einschl. 30 Pfg. 3,00.  
40 Pfg. Trägerlohn 1,70; durch die Post 1,70 einschließlich  
Postüberweisungsgebühr, zuzüglich 30 Pfg. Postbefreiung.  
Einzelnnummer 10 Pfg., die Sonnabend-, Sonntag- und  
Festtagsnummer 20 Pfg.

Verlagsort Dresden.  
Kunzelpostpreis: die 11spaltige 22 mm breite Zeile 6 Pfg.;  
für Familienanzahlungen 5 Pfg.  
Für Postumschlag können wir keine Gewähr leisten.

# Sächsische Volkszeitung

Schriftleitung: Dresden-N., Palstraß. 17, Fernruf 20711 u. 22012  
Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania-Verlagsdruckerei und  
Verlag Th. und G. Witzel, Postfach 17, Fernruf 23012,  
Postfach: Nr. 1025, Bank: Staatsbank Dresden Nr. 64767

Dienstag, 8. Oktober 1935

In Falle von höherer Gewalt, Verbot, einleitendes Betriebs-  
störungen hat der Verleger oder Verlagsverwalter keine Ver-  
antwortung, falls die Zeitung in beschränktem Umfang, verspätet  
oder nicht erscheint. — Verlagsort Dresden. —

## Deutschland feierte den Erntedanktag

### Das Erlebnis der Feier auf dem Bücheberg

Während die Welt erfüllt ist von Schlachtenlärm und politischer Unruhe, feierte Deutschland am gestrigen Sonntag auf dem Bücheberg den Tag friedlichen Bauernfleißes und himmlischen Erntesegens.

Eine Million deutscher Bauern bevölkerte an diesem Sonntag den Bücheberg und legte damit Zeugnis ab von der Einheit und Geschlossenheit des großen Standes der Bauern, von seinem Leistungswillen und seiner Opferbereitschaft für das ganze Volk, von seiner Treue gegenüber dem Führer und Regierung und seinem Danke gegenüber dem Herrgott, der die Arbeit des Bauern auch in diesem Jahre segnet.

Dieser Dank gegenüber dem Herrgott wurde bereits am Vormittag in zahlreichen Kirchen der umliegenden Städte und Dörfer abgeleistet. Aber nicht nur am Bücheberg, sondern von ganzem übrigen deutschen Volke, das den Ehrentag des deutschen Bauern innerlich miterlebte, stiegen am gestrigen Sonntag Dankgebete zum Himmel empor für den Segen, den der Herr unserm Land und Volke in diesem Jahre wieder geschenkt hat. Dieser gläubige Dank an den Ewigen, der die eigene Arbeit und das Schaffen der Menschen in nichts mindert und in ihrem Werte herabdrückt, er klang auch aus den Reden der Männer, die vor der Million der auf dem Bücheberg versammelten deutschen Bauern sprachen. Zu ihm bekannte sich der Reichsbauernführer, wenn er vor den Hunderttausenden seiner Bauerngenossen die Worte sprach: „Wenn wir heute zum dritten Male das Erntedankfest des deutschen Volkes feiern dürfen, dann gilt unser Dank in erster Linie dem Allmächtigen, der uns eine Ernte bescherte, welche uns gestattet, vertrauensvoll in das nächste Jahr zu blicken. Auf dem Gebiete der täglichen Nahrung wird es jedem offensichtlich, daß der Mensch mit all seinem Wirken von Gott abhängig ist und all unser Mühen umsonst wäre, wenn der Segen des Allmächtigen nicht auf unserer Arbeit ruhte.“

Von der gleichen gläubig-dankbaren Gesinnung gegenüber dem Allhöchsten waren auch die Ausführungen des Führers erfüllt, der wiederholt auf den Segen des Himmels zu sprechen

kam. Wir zitieren nur die folgenden Stellen aus seiner Rede: „Hinter uns liegt ein Jahr segensreicher Ernte. Der Himmel, er hat uns wieder seinen Segen gegeben. Das tägliche Brot, wie wir wissen es, ist uns sicher gestellt. Die Vorsehung hat es uns ermöglicht, in diesem Jahre nicht nur wirtschaftlich eine reiche Ernte einzubringen, sie hat uns auch noch mehr gesegnet: Deutschland hat vom Beginn dieses Jahres an bis jetzt viele und große und entscheidende Erfolge erzielen dürfen...“ „... und wollen dann zum Allmächtigen die Bitte erheben, er möge uns auch im kommenden Jahre wieder die Arbeit segnen, er möge unseren Feldern wieder reiche Frucht geben und uns allen große Erfolge. Er möge aber unserem Volke besonders die richtige Einsicht bewahren, möge ihm den inneren Frieden sichern und möge uns alle gemeinsam erfüllen mit der Weisheit und der Klugheit, das Rechte zu tun, auf daß unser Volk lebe und Deutschland nie vergeht.“

Im übrigen waren die Reden, die auf dem Bücheberg gehalten wurden, und die wie in ihrem Wortlaut im Innenblatt dieser Ausgabe wiedergeben, erfüllt von dem berechtigten Stolz und der Befriedigung über die vollbrachten Leistungen und erzielten Erfolge auf dem Gebiete der Sicherung der Volksernährung, vom tiefsten Ernst und rühmlicher Offenheit, die noch ungelösten Probleme und auftauchenden Schwierigkeiten beim Namen zu nennen und schließlich von dem sieghaften Willen und Glauben, allen Schwierigkeiten zum Trotz die große Aufgabe der Volksernährung so bedeutsame Ernährungsschlacht in ungebrochenem Glauben an die eigene Kraft und im gläubigen Vertrauen auf die Mithilfe des Allhöchsten einem sieghaften Ende entgegenzuführen.

Rückschauend auf den gestrigen Tag können wir zusammenfassend feststellen: Der Erntedanktag 1935 ist zu einem Erlebnis unzerstörbarer Gemeinschaft geworden, zu einem Ausdruck der geballten Kraft der geeinten deutschen Nation, zu einer Saat, die eine neue Ernte bringen wird. (Ausführlicher Bericht über den Staatsakt auf dem Bücheberg auf den Seiten 3 und 4.)

### Neue Verzögerung in Genf

Genf, 7. Okt.  
Der gestern vom Sechserauschuß fertiggestellte Bericht über die Verantwortlichkeit für den Ausbruch der Feindseligkeiten in Abessinien ist heute vormittag entgegen der gestrigen Ankündigung nicht verbreitet worden.

Statt dessen hat sich der Dreizehnerauschuß, d. h. der Völkerbundsrat ohne die Vertreter Italiens und Abessinien, versammelt, um auf Antrag Laval's über Änderungen des Textes dieses Berichtes zu beraten.

Die Haltung Frankreichs wird in englischen Kreisen als eine beträchtliche Erschwerung des Völkerbundsverfahrens

angesehen, das von englischer Seite in Aussicht genommen und das Eden hier so schnell wie möglich durchführen will. Man hatte auf englischer Seite nicht damit gerechnet, daß sich der französische Ministerpräsident so stark für eine Verzögerung grundlegender Beschlüsse einsetzen werde.

Unter den gegenwärtigen Umständen ist es fraglich geworden, ob der Völkerbundsrat heute nachmittag die erwartete Entscheidung über die Bestimmung des Angreifers treffen kann.

Die in einer französischen Zeitung enthaltene Nachricht, daß Laval England zum „Zurückweichen“ bringen und so Mussolini einen Prestigeerfolg als Grundlage von freien Verhandlungen verschaffen wolle, wird in französischen Kreisen dementiert. Man erklärt, daß es sich bei der heute eingetretenen Verfestigung nur um Verfahrensfragen handele.

### Roosevelt ertönt ein Waffenausfuhrverbot für Italien und Abessinien

Washington, 7. Oktober. Präsident Roosevelt hat in der Nacht zum Sonntag ein Waffenausfuhrverbot für Italien und Abessinien erlassen und alle amerikanischen Bürger darauf hingewiesen, daß alle Lieferungen an die Kriegführenden auf eigene Gefahr erfolgen.

### Eine weitere Erklärung Roosevelts

Washington, 7. Oktober. Präsident Roosevelt hat im Zusammenhang mit der Proklamation über das Waffenausfuhrverbot für Abessinien und Italien noch folgende Erklärung erlassen: Angesichts der Lage, die sich unauflöslich zwischen Abessinien und Italien entwickelt hat, ist es unter Berücksichtigung der Neutralitätsentscheidung des Kongresses eine Pflicht gewesen, das Ausfuhrverbot von Waffen, Munition und Kriegsmaterial aus den Vereinigten Staaten nach Abessinien und Italien zu erklären. Trotz unserer Hoffnung auf die Vermittlung eines Krieges und trotz unserer Bemühungen in dieser Richtung sind wir jetzt gezwungen, die einfache und unabweisbare Tatsache anzuerkennen, daß abessinische und italienische Streitkräfte in Kampf verwickelt sind, und daß hierdurch ein Kriegszustand im Sinne der Neutralitätsentscheidung gegeben ist. Unter diesen Umständen wünsche ich ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß irgendwelche Bürger der Vereinigten Staaten, die sich freiwillig in Geschäfte oder Verbindungen irgendwelcher Art mit einem der Kriegführenden einlassen, dies auf eigene Gefahr tun.

### Amerikaner fahren auf Schiffen der Kriegführenden auf eigene Gefahr

Washington, 7. Oktober. In Ergänzung der Erklärung über das Waffenausfuhrverbot veröffentlicht Präsident Roosevelt die Mitteilung, daß amerikanische Bürger auf Schiffen der Kriegführenden Staaten auf eigene Gefahr reisen. Die Erklärung nimmt lediglich diejenigen aus, die sich gegenwärtig auf der Reise befinden oder innerhalb einer Frist von 90 Tagen nach Amerika fahren.

Präsident Roosevelt war auf Grund der Neutralitätsentscheidung zu dieser Erklärung ermächtigt, jedoch nicht verpflichtet.

### Die Ablehnung der Volkshaft Mussolinis durch England

London, 7. Okt. Daily Telegraph befaßt sich mit der Antwort, die Sir Samuel Hoare auf die ihm vom italienischen Volkshafter übermittelte Volkshaft Mussolinis (s. S. 2 der Sonntag-Ausgabe) erteilt hat. Der diplomatische Korrespondent des Blattes schreibt, das britische Foreign Office hat Mussolinis Anregung zu würdigen gesucht, aber es hat nicht zugegeben, daß der Augenblick geeignet sei, um einen Tauschhandel für die „Demobilisierung“ des Mittelmeergebietes abzuschließen. Die kostspieligen Vorsichtsmaßnahmen Großbritanniens müssen unter den obwaltenden Umständen aufrecht erhalten bleiben.

## Was ist mit Abdua? / Noch immer heiß umtämpft?

Abdis Abeba, 7. Okt.  
Trotz der italienischen Siegesmeldungen hält man an amtlicher abessinischer Stelle hartnäckig daran fest, daß Abdua sich wieder im Besitz der Abessinier befinden, die es zwei Stunden nach der Besetzung wieder zurückerobert und, nachdem der Ort mehrmals den Besitzer gewechselt hatte, endgültig behalten hätten. Die Rückeroberung soll durch einen Flanken- und Rückenangriff ermöglicht worden sein, nachdem man die aus Tanks bestehende italienische Spitze hatte passieren lassen. Die Italiener haben, wie früher erklärt wird, auf dem Kampfsplatz sechs tote Offiziere und Heeresmaterial zurückgelassen.

London, 7. Okt.  
Wie der Reuterskorrrespondent aus Abdis Abeba meldet, hat man ihm dort erklärt, daß zur Zeit weder die Italiener noch die Abessinier im Besitz von Abdua seien.

Am die Mittagsstunde des Montag wurde von DVA die folgende Meldung ausgegeben:

Unter Einsatz von Tanks, Artillerie und Flugzeugen stürmten die italienischen Truppen am Sonntagvormittag Abdua, verloren es aber mehrmals am Tage wieder an die Abessinier. Am späten Nachmittag blieb Abdua endgültig im Besitz der Italiener. Am Montag früh stammten die Kämpfe um Abdua wieder auf. Der Ausgang dieser Kämpfe ist noch vollkommen ungewiß. Die Verluste sind auf beiden Seiten groß. An die Stadt Adigrat haben sich die italienischen Truppen bis auf zwei Kilometer herangearbeitet. Sie unternahmen mehrfach Sturmversuche, die jedoch von den Abessinier zurückgewiesen wurden.

### Der Luftangriff auf Gorabai

Abdis Abeba, 7. Okt. Am Sonnabend wurde an der Somalifront der Ort Gorabai bombardiert. Das Bombardement wurde nach dem italienischen Heeresbericht mit sechs Flugzeugen ausgeführt. Wie von abessinischer Seite hierzu gemeldet wird, sind über diesem Ort etwa 300 Bomben abgeworfen worden. Ein Drittel der Bomben soll nicht explodiert sein.

### Der ital. Heeresbericht vom Sonntagmittag

Rom, 7. Oktober. Ueber die Lage an der abessinischen Front wurde Sonntag mittag folgender amtlicher Bericht herausgegeben:

„Am 5. Oktober ist die italienische Flotte, die am 18. Mai 1936 auf dem Fort Adigrat eingeschloß war, von neuem auf dem verfallenen Fort von den erprobten Truppen des ersten Armeekorps unter General Santini gerückt worden.“

Beobachtung und Ausrüstung haben ihre Unterwerfung angezeigt. Das Eingeborenenfort hat mit überragenden Manövern Anba-Kampfer eingenommen, keine Verteidiger übertannt und im Talbecken Abdua Stellung bezogen.

Die Luftwaffe hat mit verschiedenen Marschkolonnen wirksam zusammengearbeitet.

General de Bona teilt mit, daß „alle Truppen ausnahmslos großen Mut, Disziplin und Widerstandsfähigkeit bewiesen haben“.

Gegen Abend haben die Truppen auf den erreichten Stellungen haltgemacht.

Pionierabteilungen und Tausende von Arbeitern sind Tag und Nacht am Werk und haben bereits den Samweg von der Grenze bis Adigrat in eine Straße umgewandelt, die auch für Lastkraftwagen fahrbar ist.

Andere Hauptlinge von benachbarten Ortschaften haben gegen Abend ebenfalls ihre Unterwerfung angezeigt.

In der Morgendämmerung des Sonntagvormittag ist der Vormarsch des 2. Armeekorps auf Abdua wieder aufgenommen worden.

Somalifront: Am 5. Oktober haben die Truppen vom nordöstlichen Abschnitt nach kurzem Kampf Berloqubi befehzt.“

### Der italienische Vormarsch an der Südfront

Abdis Abeba, 7. Okt. Nach Meldungen von der Südfront entwickeln die italienischen Truppen eine lebhafte Tätigkeit. Dort sind an der Linie Dolo-jel italienische Einheiten mit Fliegerunterstützung eingesetzt worden. Die abessinischen Streitkräfte stehen mit ihrem rechten Flügel am Bonale-Fluß und mit dem linken auf den sich östlich anschließenden Höhenzügen.

Der italienische Konsul in Debra Marhoos (Nordabessinien) ist am Montag in Abdis Abeba eingetroffen und wurde unter abessinischer Bedeckung zur italienischen Gesandtschaft geleitet.

STADTBIBLIOTHEK

Der  
schl.  
ilt-  
ere  
sch.  
ier.  
nt-  
blet  
rn  
0060.  
5062  
bis  
0350  
100.  
a u  
5101  
bis  
8500  
bis  
10.  
10.  
Nach-  
5400.  
8400  
0.  
10.  
10.  
10.  
Don-  
0001  
ntag.